

Danksagung

Die vorliegende Arbeit ist eine leicht gekürzte Fassung meiner Dissertation, die ich im Frühjahr 2022 an der TU Darmstadt eingereicht habe. Ich hätte sie niemals ohne die Unterstützung zahlreicher Personen schreiben können – allen werde ich hier nicht danken können. Ich möchte mich insbesondere bei meiner Doktormutter Prof. Nina Janich bedanken, zum einen natürlich dafür, dass sie mir die Möglichkeit zur Promotion gegeben und den Prozess über Jahre hinweg in vielen Gesprächen sorgsam betreut hat – vor allem aber für die Freiheit und Autonomie, die sie mir dabei gewährt hat, und das darin stets mitschwingende Vertrauen darauf, dass am Ende schon etwas Gutes dabei rumkommen würde. Bei Prof. Jan Engberg bedanke ich mich für das Übernehmen des Zweitgutachtens und die herzlichen Rückmeldungen. Bei Prof. Nico Blüthgen und Prof. Marcus Müller für die anregende Diskussion und ihre Tätigkeit als Prüfer. Ein großer Dank gilt meinen Kolleg*innen vom (erweiterten) Team der Angewandten Linguistik in Darmstadt für das herzliche Arbeitsumfeld, das Korrekturlesen und ihre Beteiligung an der Disputation. Der DFG danke ich für die Förderung des Forschungsprojektes. Prof. Ekkehard Felder und dem De Gruyter-Verlag für die Aufnahme in die Reihe Sprache und Wissen und die Betreuung der Veröffentlichung.

Ein besonderer Dank gilt meiner Familie und meinen Freunden für die seelische Unterstützung, die nötige Ablenkung und die Bereitschaft sich längere Monologe über Dinge anzuhören, die vll. nur von geringem persönlichem Interesse sind – allen voran natürlich Chrissi. Und auch unserer Hündin Aila, die mich immer wieder zu Spaziergängen gezwungen hat, bei denen oft die besten Ideen kamen, gebührt Dank für ihren Anteil am Entstehen dieser Arbeit.

